



Freigehege

Von
Klemens Hogen-Ostlender

Dilemma

In der schönsten Stadt im Osten des schönen Landkreises Gießen ging es in dieser Woche um ein wenig schönes Thema: den Haushalt 2013. In Zeiten knapper Kassen ist dabei Schluss mit lustig. Die Stadt hat zum Beispiel Blitzer aufgestellt, die dafür sorgen, dass die, die innerorts schneller als 50 fahren, mit einem Mittel erzwungen werden, das schmerzt: mit einem Griff in ihr Portemonnaie. Auch Parken frei nach Schnauze, wo es gerade gefällt, soll künftig öfter als bisher geahndet werden. Mit mehr Hipos im Einsatz als bisher. Im vergangenen Jahr herrschte, „dank“ krankheitsbedingter Ausfälle des Kontrollpersonals, weitgehend Narrenfreiheit. In der Haushaltsdebatte merkte auch jemand an, ob man denn die Kontrolle des ruhenden Verkehrs nicht an eine Fremdfirma vergeben könne. Solche Ausfälle wären dann deren Problem. Das könne man durchaus, kam prompt die Antwort von verantwortlicher Stelle im Rathaus. Das hätte allerdings zwei Nachteile: Die Fremd-Hipos kennen sich nicht so gut aus, und sie würden nicht fünf gerade sein lassen, sondern bei Verstößen Knöllchen schreiben. Immer. Auch in Fällen, in denen sich bisher niemand an solchen Verstößen stieß. Auch die Hipos nicht. Das aber werde zu einer Flut von Beschwerden führen und zu einer Menge Ärger im Rathaus. Das Wort „Wutbürger“ fiel in der Stellungnahme der Ortpolizeibehörde zwar nicht, aber trotzdem hörten es alle. Und allen war klar: Das ist ein Dilemma. Eine Situation, in der es zwei Möglichkeiten der Entscheidung gibt, die beide zu unerwünschten Resultaten führen. Zu Resultaten, die das bürgerschaftliche Verhalten am nächsten Wahltag beeinflussen könnten. Es ist das Dilemma der Demokratie. In dieser Staatsform wäre das Regieren wesentlich konsequenter möglich, wenn man nicht immer wieder Wahlen gewinnen müsste ...

Weltenbummler im Café Giramondi

GIESSEN (red). Inhaberin Margareta Noll setzt die Reihe der beliebten Weltenbummler-Abende im Café Giramondi, Bahnhofstraße 53, fort. Thema am Samstag, 2. Februar, um 19.30 Uhr ist die indische Region des Punjab in einem Vortrag mit Wort und Bildern, Musik und natürlich einem typischen Drei-Gänge-Menü. Brian Rattan, der seit seinem 17. Lebensjahr in Deutschland lebt, stellt seine Heimat vor. Der nächste Weltenbummler-Abend findet am Freitag, 15. Februar, ebenfalls um 19.30 Uhr, zum Thema Japan mit der Pianistin und Klavierlehrerin Mayumi Nomura statt. Eintritt jeweils fünf Euro für Erwachsene, vier Euro für Schüler, Studenten, Menschen mit Behinderung und Gießen-Pass. Die Preise für die einzelnen Gerichte liegen zwischen drei und neun Euro.

„Bei ihm hat die Antike eine Heimat“

Empfang in der Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus zu Ehren des Förderers Dr. Otto Gärtner

GIESSEN (ts). „Sie sind das lebendige Beispiel dafür, dass einer ganz der Kunst und Kultur lebt“, sagte Museumsdirektor Dr. Friedhelm Häring gestern Vormittag über einen Mann, dem das Oberhessische Museum und die Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität viel zu verdanken haben: Aus Anlass des 90. Geburtstages des langjährigen Förderers Dr. Otto Gärtner fand in ebendieser Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus ein Empfang für geladene Gäste statt. Gärtner und seine im vorigen Jahr verstorbene Frau Irmgard haben die Sammlung im Lauf der Jahrzehnte mit drei wertvollen Vasen beschenkt.

Der Griechenland- und Heimatkenner, Kunstliebhaber, Buchautor und langjährige Feuilletonchef der Gießener Allgemeinen Zeitung war für den Gießener Museumsdirektor immer ein guter Gesprächspartner. Darauf wies Häring in seiner kurzen, launigen Laudatio hin. Hellas und Hessen – das seien die beiden Pole seines Schaffens gewesen: hier Athen und Ägäis, da Alsfeld und Arnsburg.

Für die Gießener Archäologen sprach

Harald Pfeiffer als Mark Twain – ein Genuss

Lesung aus Autobiografie des amerikanischen Erzählers, die 100 Jahre nach seinem Tod erschienen ist

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Lesung ist eigentlich das falsche Wort, um den literarischen Abend „Mark Twains autobiografisches Erbe“, zu dem Literarisches Zentrum Gießen (LZG) und der Fachbereich Anglistik der Justus-Liebig-Universität am Mittwoch in den Ulenspiegel geladen hatten, zu charakterisieren. Besser spricht man von einer vielseitigen und multimedialen Performance mit literaturwissenschaftlichem Einschlag, bei der der Schauspieler Harald Pfeiffer vom Stadttheater die Rolle des amerikanischen Schriftstellers übernommen hatte. Ganz offensichtlich war das Publikum von diesem Veranstaltungskonzept sehr angetan.

Am Ende gab es reichlich Applaus von der Zuhörerschaft, die offensichtlich gut unterhalten wurde. Apropos: Der erste und wirklich beeindruckende Fakt des Abends war, dass es im Veranstaltungsraum praktisch keinen freien Platz mehr gab, was sicherlich auch mit der bis heute ungebrochenen Beliebtheit des amerikanischen Literaten zu tun hat. Etwa 100 Gäste drängten sich dicht an dicht, um Twain (1835 bis 1910) zu erleben. Begrüßt wurden sie von Dr. Michael Basseler vom Institut für Anglistik, der den

L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N



Gemütlich bis sarkastisch: Der Gießener Schauspieler Harald Pfeiffer brachte der Zuhörerschaft Mark Twain lebendig nahe. Foto: Scholz

Abend mit den Studenten aus seinem Seminar „Reading Autobiography: The Example of Mark Twain“ konzipiert und organisiert hatte. Herausgekommen ist dabei ein Format mit häufigen Wechseln zwischen Videos, Vortragsanteilen und der Lesung aus Twains erst im letzten Jahr auf Deutsch erschienenem Buch „Meine geheime Autobiographie“, deren ungekürztes Erscheinen der Schriftsteller, der eigentlich Samuel Langhorne Clemens hieß, erst 100 Jahre nach seinem Tod autorisiert hatte.

Empfang im Nachthemd

Pfeiffer lieb dem Amerikaner, dessen berühmteste literarische Figuren Tom

Sawyer und Huckleberry Finn sind, seine Stimme. Und auch hier will das Wort Lesung nicht so richtig passen, denn Pfeiffer brachte vielmehr eine lebendige Inszenierung des Amerikaners auf die Bühne – wie zu erwarten ohne Fehl und Tadel. Seine Performance begann jedoch bereits lange vor der eigentlichen Veranstaltungseröffnung, denn der bloß mit einem Nachtwand bekleidete Schauspieler erwartete seine Zuhörerschaft beim Betreten des Saals in einem großen Bett. Von hier aus startete er seine gelesene Reise durch die Lebenserinnerungen Twains, die dieser einst diktieren hatte. Gekonnt herausgearbeitet hat Pfeiffer dabei den bisweilen anekdotenhaften Text, den Twain deshalb nicht selbst niedergeschrieben hatte, weil er bei der Abfassung mög-

lichst frei und nicht dem Schreibprozess unterworfen sein wollte.

Diese Freiheit war deutlich zu spüren, etwa an der vorgetragenen Themenauswahl des zwischen 1870 und 1909 entstandenen Buches, deren Spektrum von Erinnerungen an die früheste Kindheit über Kulinarisches bis zu Hintergründen der Twain'schen literarischen Werke reichte. Und soviel ist mal sicher: Es war ein Genuss, Pfeiffer, der mit gewaltigem Oberlippenbart auftrat, zuzuhören, gerade weil er mit warmer Stimme den gemühtlichen und bisweilen sarkastischen Erzählhabitus sehr schön herausgearbeitet hat.

Wissenswertes

Flankiert wurde diese Rezitation von eingeschobenen Kurzvorträgen der Studentinnen Laura Seifert, Beatrice Herrmann, Charlotte Feyh und Katharina Graef, in denen die Gäste viel Wissenswertes über die Themen Erzählen, Erinnerung, Identität und Autobiografie erfuhren. Dabei wurde deutlich, dass beispielsweise die Konstruktion von Identität dem Erzählen einer Geschichte ähnelt oder erzählte Erinnerung immer Interpretation ist. Übrigens: Auch das Einstiegsvideo des Abends, das im Dezember 2012 aufgezeichnete und in einer Gießener Buchhandlung durchgeführte Interviews zu Twains Lebenserinnerungen zeigte, haben die Studenten erstellt.

Kurzum, insgesamt ein vielseitiger und gelungener Abend, der Lust gemacht hat auf die Memoiren des Autors. Wer die selbst lesen möchte: „Meine geheime Autobiographie“ ist für 59,90 Euro im

Sybille Atzbach übernimmt Vorsitz

Führungswechsel beim Kultursommer Mittelhessen – Schormann kandierte nicht mehr

GIESSEN (red). Der Kultursommer Mittelhessen hat eine neue Führung: Der bisherige Vorsitzende Dieter Schormann, der das Amt über 20 Jahre innehatte, trat in der Mitgliederversammlung nicht wieder zur Wahl an. Sybille Atzbach, die als Geschäftsführerin des Vereins über 16 Jahre maßgeblich den Kultursommer und sein Programm prägte, kandidierte für den Posten und wurde einstimmig gewählt. Ebenso einstimmig wurde Schormann zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Dies ist der neue Vorstand: Vorsitzende: Sybille Atzbach (Wetzlar), stellvertretender Vorsitzender: Regierungspräsident Dr. Lars Witteck, Schriftführer: Manfred Schmidt, Beisitzer: Dr. Thomas Spies (Marburg), Sebastian Hartings (Lich), J. Michael Ruhl (Herbstein), Dr. Martin Krähe (Weilburg), Michael Elsaß (Friedberg), Kassenprüfer: Wolfgang Hofmann (Wetzlar), Karl Heinz Hartmann (Weickartshain)

Sybille Atzbach zog eine positive Bilanz des vergangenen Jubiläumsjahres. Seit 20 Jahren fördert der Verein ambitionierte Kulturprojekte und Gastspiele in der Region. Trotz schlechten Wetters konnten rund 19000 Zuschauer gezählt werden, darunter eine immer stärker wer-

dende Schar von kleinen Zuschauern die den Kinderkultursommer besuchen. „Bei meiner Abschiedstour als Geschäftsführerin habe ich viel Wertschätzung für den Kultursommer und für meine Person erfahren, ich habe das Gefühl, wir sind nach 20 Jahren richtig gut angekommen“, sagte sie.

Der neue Geschäftsführer Frank Dauer gab einen Ausblick auf den 21. Kultursommer: In diesem Jahr werden wieder etwa 120 Veranstaltungen vom 9. Juni bis 14. September stattfinden. Unter dem Motto „Erinnern, erleben, neu entdecken“ gibt es Kleinkunst in historischen Gebäuden, Straßenmalerei, Installationen, Skulpturen, Open-Air-Kino für die Ohren, Straßenmusikfestival, Musical, Jazz und Oper und einiges mehr.

Für den Kinderkultursommer stehen rund 30 Veranstaltungen auf dem Programm. Ob nun ein Erzähltheater zum Mitmachen mit Pantomime und Akrobatik animiert, ein renommiertes Lesetheater eine turbulente Geschichte mit allerlei Requisiten zum Besten gibt; zu einer Theaterreise in die Welt der Klänge, Töne und Geräusche eingeladen wird oder Theater, Lesung und Live-Musik zu einer Monstergala kombiniert wird: die

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Saison sind geschaffen.

Ein besonderer Dank galt dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Regierungspräsidium, der Sparkassen-Kulturstiftung, den Landkreisen und Oberzentren, Lotto-Hessen, der Ovg und den Mitglieder des Vereins, ohne deren Unterstützung der Kultursommer nicht realisiert werden könnte.



Sybille Atzbach und Dieter Schormann. Foto: red

Kulturstiftung des Bundes fördert Tanzcompagnie

GIESSEN (red)

Der Tanzfonds Erbe, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, unterstützt Tarek Assam und seine Tanzcompagnie Gießen mit 55000 Euro bei der Wiederaufnahme hessischen Tanzerbes. Realisiert wird eine Produktion des portugiesischen Choreografen Rui Horta.

„Der Fonds ist eine Einladung an die Künstler, sich dem Erbe des Tanzes in Deutschland zu widmen. Gefördert werden unterschiedliche Vorhaben, die von der Rekonstruktion nicht mehr zu sehender Werke bis hin zu kritischen Auseinandersetzungen mit der Tanzgeschichte reichen“, so die Initiatoren des Tanzfonds. Vor wenigen Tagen ist die Entscheidung der Jurymitglieder gefallen: Neben dem Stadttheater Gießen werden auch 22 Projekte an anderen Häusern (Oper Leipzig, Nationaltheater Mannheim, Staatstheater Wiesbaden, Schauspielhaus Bochum) gefördert.

„Wir gratulieren Herrn Assam und der Tanzcompagnie sehr dazu, dass sie erneut in einem Kreis so renommierter Tanzcompagnien durch eine Förderung der Kulturstiftung des Bundes ausgezeichnet wurden. Ich freue mich sehr, dass es somit nun möglich ist, dieses spannende Projekt zu Rui Horta und seiner außergewöhnlichen künstlerischen Ausrichtung zu realisieren“, so Intendantin Cathérine Miville.

Die von Assam geleitete Tanzcompagnie Gießen wird gemeinsam mit dem portugiesischen Choreografen Rui Horta eines seiner Stücke aus den 90er Jahren einstudieren und in der kommenden Saison in den Spielplan des Theaters aufnehmen. Hortas S.O.A.P. Company war in den 80er und 90er Jahren eine bedeutende Tanzformation in Hessen – bundesweit und international hoch anerkannt. Hortas Stücke aus dieser Zeit sind wegen ihrer ungewöhnlichen Verknüpfung von überraschenden choreografischen Ideen und medialen Elementen mit dem Raum legendär. „Als Tänzer habe ich die Arbeit von Rui Horta und der S.O.A.P. Company sehr bewundert und freue mich deshalb besonders, dass wir seine Arbeit dem Publikum in Gießen präsentieren dürfen. Damit geht für mich ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung“, sagte Assam. Foto: Archiv



Tarek Assam



Zum Wohl! Von links Friedhelm Häring, Otto Gärtner, Wolfram Martini und Anja Klöckner. Foto: Schmitz-Albohn

Prof. Dr. Wolfram Martini über Gärtner als Freund und Weggefährte der Antikensammlung. Das Ehepaar Gärtner habe die drei antiken Vasen der Heimatstadt Gießen nicht nur als Ausdruck der Begeisterung für die griechische Kultur geschenkt, sondern auch deshalb, damit die Gießener Bürger an diesen Zeugnissen teilhaben

könnten. „Bei ihm hat die Antike eine Heimat“, sagte Martini und dankte dem Jubilar, weil er auch durch seine journalistische Arbeit dazu beigetragen habe, dass die Gießener Sammlung durch viele Spenden gefördert worden und gewachsen sei. Die wohlwollende Begleitung in der Presse sei ganz wichtig gewesen. Da-

rüber hinaus habe er auch in der Deutsch-Griechischen Gesellschaft und im Rotary-Club unterstützend gewirkt. Martini hob abschließend die umfassende geistig-kulturelle Bildung, die Kompetenz und persönliche Bescheidenheit Gärtners hervor.

Martini Nachfolgerin, Prof. Dr. Anja Klöckner, stellte die drei Vasen, von denen jede ein Kunstwerk für sich ist, in einem Diavortrag ausführlich vor. Es handelt sich um eine attische schwarzfigurige Kanne (um 510 v. Chr.), auf der Dionysos mit zwei Satyrn dargestellt ist, um eine rotfigurige Halsamphore (um 460 v. Chr.) mit einer Verfolgungsszene und eine rotfigurige Lekythos (450 v. Chr.) mit einer Musikerin und einer Tänzerin.

„Dies ist ein ganz besonderer Tag für mich“, freute sich Gärtner und dankte allen, die ihm den schönen Empfang bereitet haben. Das Areal der Gießener Museen mit der Antikensammlung reiche weit über die engen Grenzen Oberhessens hinaus, sagte er. Die Sammlung gebe den Besuchern die Möglichkeit, sich anderen Welten zu nähern und auf andere Horizonte aufmerksam zu werden.